

Ein Höhepunkt des Jubiläumsjahres

Starkes Viechtach

900 Jahre Viechtach – das ganze Jahr über wird gefeiert! Ein Höhepunkt wurde jetzt mit der Premiere von „Gloria! Victoria! Das Spiel vom Doktor Eisenbarth“ erreicht. Die Idee vieler Viechtacher, die Geschichte über den Wunderdoktor wieder aufleben zu lassen, wurde hervorragend umgesetzt. Davon konnten sich zum Auftakt der Festspiele 600 Besucher überzeugen. Der monatelange und unermüdete Einsatz der Mitwirkenden hat sich gelohnt. Mehr als das: Sie alle haben mit diesem Spektakel ein Zeichen gesetzt. Denn kaum einer hielt ein derartiges Theater in Viechtach für möglich. Hinzu kommt, dass dieses Stück durchweg von Laienschauspielern richtiggehend gelebt wird. So wie sie es vom Chef, Thomas Stammberger, nicht anders gewohnt sind. Der Regisseur feierte bei der Premiere bei jeder einzelnen Szene mit, murmelte den Text ständig vor sich hin.

Hauptgaranten für solch einen herausragenden Erfolg waren zum einen die Organisation und zum anderen, dass alle an einem Strang gezogen haben. Selbst die Geschäftsleute und Anwohner am Stadtplatz, die durch das ständige Auf- und Abbauen und die Straßensperrungen zum Teil stark beeinträchtigt werden, murren nicht. Die Gemeinschaft ist das, was Viechtach derzeit so stark macht.

Davon haben aber nicht nur die Einheimischen Wind bekommen. Das große Medieninteresse an den Eisenbarth-Festspielen ist schon fast beängstigend. Mit größtem Argwohn verfolgt auch Oberviechtach, die Geburtsstadt des Dr. Eisenbarth, die Geschehnisse im einstigen „Viedaha“. Denn das ewige Hick-Hack um Eisenbarths Erbe scheint kein Ende zu nehmen. Der dortige Stadtrat hat sogar die Einladung nach Viechtach ausgeschrieben. Doch von all dem werden sich die Darsteller sicherlich nicht beeinflussen lassen. Mit den verbleibenden sieben Vorstellungen sind weitere Höhepunkte garantiert.

Sebastian Arbinger

Rund um die Eisenbarth-Premiere

Der erste Lacher für Bruckner

Noch bevor Bürgermeister Georg Bruckner die Bühne für den Eisenbarth-Tross freigab, konnte er sich zum gestrigen Stoiber-Besuch in Viechtach eine Bemerkung nicht verkneifen. In einem initiierten Telefonat mit der Bayerischen Staatskanzlei, die Stoiber angeblich schon für den Donnerstag ankündigt, versicherte das Stadtoberhaupt, dass an diesem Abend der Eisenbarth absoluten Vorrang hätte. „Die Leute sind doch zum Lachen da. Heute redet Eisenbarth und morgen der andere“, setzte er kurzzeitig seine Parteilinie auf. Und der erste Lacher gehörte ihm.

Fehlerhafte Generalprobe

Regisseur Thomas Stammberger ermahnte seine Akteure am Dienstagabend, dass die Generalprobe am Mittwoch absolut perfekt ablaufen sollte – sowohl in puncto Organisation als auch beim schauspielerischen Aspekt. Die Generalprobe musste allerdings bereits nach wenigen Sekunden unterbrochen werden, weil der Schrank und eine Leiter falsch positioniert waren. Auch gegen Ende des Stücks gab es kleinere Unterbrechungen. Aber nach dieser Premiere hat sich die alt bekannte Weisheit einmal mehr bestätigt. *arb*

Die weiteren Aufführungen

„Das Spiel vom Doktor Eisenbarth“ wird noch sieben Mal aufgeführt. Beginn ist jeweils um 21 Uhr. Die Termine: am heutigen Pfingstamstag; morgen, Pfingstsonntag; Donnerstag, 3. Juni; Freitag, 4. Juni; Samstag, 5. Juni; Sonntag, 6. Juni; Samstag, 12. Juni.

Der Eintritt kostet für Erwachsene 12 Euro, für Kinder bis 14 Jahre 6 Euro.

Die Darsteller

- | | |
|--------------------------|----------------------------|
| Eisenbarth | Uli Rothe |
| Pickelhering | Wolfgang Bauerfeind |
| Skaramusch | Lothar Weiß |
| Alio | Walter Liebl |
| Olio | Gust Wanninger |
| Columbine | Ruth Haimerl |
| Isabella | Susanne Rothe |
| Franz-Xaver | Florian Würhr |
| Miss Maria Juana | Esther Miethanner |
| Piroschka | Steffi Bauerfeind |
| Ali | Patrick Pillar |
| Amalia | Katrin Simmet |
| Eisenbarths Zöfchen | Jana Simmet |
| Eisenbarths Dienstboten | Sophia und Thomas Weihmann |
| Der Tod | Alexander Fendl |
| Der Nachtwächter | Norbert Paintinger |
| Der Mann mit hohlem Zahn | Stefan Simmet |
| Seine Tochter | Gina Mucchetto |
| Der Mann als Marionette | Alfred Bock |
| Seine Frau | Heike Seipp |
| Der Mann mit dem Kropf | Walter Weihmann |
| Der Mann aus England | Tom Bauerfeind |
| Der Impotente Mann | Matthias Probst |
| Seine Frau | Gabriele Paintinger |
| Die drei Blondinen | Elke Muhr |
| | Conny Raith |
| | Christina Stimpel |

Der ganze Stadtplatz ist eine Theaterbühne

600 begeisterte Besucher bei der Premiere von „Gloria! Victoria! Das Spiel vom Doktor Eisenbarth“

Von Sebastian Arbinger

Viechtach. Gloria! Victoria! – Der Wunderdoktor ist zurück in Viechtach. 45 lange Jahre hat es gedauert, ehe „Das Spiel vom Doktor Eisenbarth“ wieder inszeniert wurde. Und das Warten hat sich gelohnt – da waren sich die rund 600 Premieren-Besucher am Donnerstag-Abend auf dem Stadtplatz einig. Ein Stück voller Höhepunkte wird Viechtach durch das Jubiläumsgeschehen begleitet.

Aus der einst schüchternen Idee sei nun ein riesiges Unternehmen geworden, erzeugte Bürgermeister Georg Bruckner vor der Aufführung noch gehörig Spannung. Er, der am Vortag schon die Generalprobe bis in die letzten Züge auskostete, wusste schließlich, wovon er redet. „Wir alle sind verrückt. Deshalb haben wir das gepackt“, legt er noch eine Schippe auf seine begeisternden Ausführungen drauf.

100 Mitwirkende

Vor gut eineinhalb Jahren haben sich die „Macher“ des modernen Eisenbarths an die Arbeit gemacht. Sie versammelten weitere 100 – vorrangig ehrenamtliche – Mitarbeiter um sich und stellten dieses Spektakel auf die Beine, das sich schon im Vorfeld eines atemberaubenden Presseechos erfreute. Die Autoren Thomas Stammberger und Günther Bauernfeind schrieben auf der Grundlage der antiquierten Geschichte ein modernes Theaterstück mit viel Witz und teils versteckten Breitseiten gegen sämtliche Bevölkerungsschichten und Berufsgruppen. Kurzum: Ein Stück zum Lachen. Bruckner richtete deshalb einen Appell an die Gäste: „Seien Sie heute Abend keine Mediziner oder Historiker – Lachen ist auch eine Medizin.“

„Die Hornerten Muhagln“ ertönen zu Beginn mit schiefer Blasmusik. Spätestens da können die Besucher ahnen, dass sie kein herkömmlicher Theaterabend erwartet. Der Wechsel von zunächst geheimnisvoller zu stimmungsvoller Rock-Musik kündigt die „antipasti vor dem pesto“, den Einzug des Eisenbarth-Trosses an. Während diese noch ob des richtigen Ortes zweifeln und den Zwist mit Oberviechtach auf die Spitze treiben, zieht Doktor Eisenbarth im Gefolge des Viechtacher Spielmannszuges schon in einer Kutsche ein. Der Hauptdarsteller ist da – es kann also losgehen.

Kritisches Gericht

Arrogant und protzig sein erster Auftritt: „Ich bin da – der Beste und Größte“ oder „Der Star ist da, sonnenklar“, singt der Wunderdoktor zu einer bekannten Popmusik-Melodie, während er sich zwischen den Zuschauerreihen geradezu feiern lässt. Doch von all seinen Künsten will eine Spezies überhaupt nichts wissen. Gerichtsvorstand Skaramusch und die beiden weiteren Richter Alio



Alles dreht sich um einen: Doktor Eisenbarth (Mitte) lässt sich bei der Ankunft von seinem Tross feiern.

(Fotos: Sebastian Arbinger)

und Olio stellen sich gegen Eisenbarth. „Wir werden deinen Auftritt in unserer Stadt kritisch beäugen“, lassen sie verlauten. Und das nicht nur einmal. Betrug, falsche Therapie, Leute schinden oder gar Geschieße ohne Waffenschein wollen ihm die drei vorhalten. Doch Eisenbarth wiegelt ab: „Mir düngt, ihr wollt mir meinen Ruf verschandeln, aber wir wollen jetzt behandeln!“

Die Szenerie mit einer Reihe

Trichter – Opium verabreicht und zieht sich ab sofort mit seinen unerwarteten Schlafwandlungen an ungewöhnlichen Plätzen wie ein roter Faden durch das Stück.

Gelegentliche Straffung bei den weiteren „Eisenbarth-Kuren“ hätte dem knapp zweistündigen Schauspiel gut getan. In Anlehnung an frühere Inszenierungen trat ein Mann mit einem hohlen Zahn auf. Doch dieses Mal zog Eisenbarth

probleme werden dem Mann letztlich beide Beine mit einer Motorsäge abgeschnitten – getröstet wird er mit Entenfüßen. Abschließend spricht ein impotenter Mann vor, dessen „Leistungen im Bett äußerst mager sind“, wie seine Frau beklagt. Doch Eisenbarth legt nicht bei ihm die Hand an. Vielmehr wird seine Frau „aufgemöbelt“, so dass nicht nur ihr Ehemann wieder begeistert ist.

Dabei schaltet sich immer

Darsteller selbst die Aufmerksamkeit auf sich, indem sie sich auf der Bühne ständig in wuseligen Bewegungen zeigen. Von Langeweile auch deswegen keine Spur, weil das Publikum immer wieder miteinbezogen wird. Dieses honoriert die durchwegs ansprechende Inszenierung mit häufigem Szenenapplaus.

Raketenschuss

Dass auch „Das Spiel vom Doktor Eisenbarth“ längst in der Moderne angekommen ist, beweist der Kurz-Auftritt dreier so genannter „Groupies“, die den Hauptdarsteller des Stücks verehren und dabei sogar Kindeswünsche äußern. Das Gegenteil ist allerdings beim Ausgang der Fall: Stammberger und Bauernfeind setzten auf die traditionelle Linie. Nachdem Eisenbarth seinen ärgsten Feind Skaramusch per Raketenschuss von seinen Bauchschmerzen erlöst, versöhnen sich die beiden. Der Clou: Die Rakete wird in der Tat abgefeuert und auf die gegenüberliegende Seite des Stadtplatzes geschossen, wo plötzlich Rauch aufsteigt. Der schlafwandelnde Nachtwächter darf auf dem Dach natürlich nicht fehlen.

Herrliche Lichteffekte

Großen Anteil an den beeindruckenden Darbietungen haben die passend dazu geschalteten Lichteffekte, die auf einmal den gesamten Stadtplatz zur Theaterbühne machen.

Fazit: Die moderne Inszenierung von „Das Spiel vom Doktor Eisenbarth“ spannt – passend zum Jubiläum der Stadt – einen lustigen und gewitzten Bogen in die Historie, bei dem auch die aktuellen Themen nicht zu kurz kommen. Diese Mischung hatte die stehenden Ovationen am Ende vollauf verdient. Und das wird bei den nächsten Aufführungen kaum anders sein.

Lesen Sie dazu auch den Bericht im Bayern-Teil auf Seite 11.



„Bin einsam, mi hod koana gern“, beklagt der Tod bei seiner Solo-Einlage.



Der Marionetten-Mann wird von seinen Fesseln befreit.

von Patienten beginnt. Sie alle kommen, weil sie keinen Ausweg mehr sehen. Surrille Behandlungsmethoden sowie die Dummheit und Tollpatschigkeit der Begleiter gipfeln die ohnehin schon umstrittenen Vorgehensweisen des Doktor Eisenbarth. Den Anfang macht der Nachtwächter aus Dudeln, der nicht mehr schlafen kann. Eisenbarth diagnostiziert: insomnia irreparabula. Der Patient bekommt aus Versehen – und noch dazu per

gleich die Kanone vor, denn für seine Pistole fehlte die Munition. Der nächste Patient war ein Mann als Marionette seiner Frau. Nach großem Wirr-Warr aller Darsteller auf der Bühne gelang es ihnen doch noch, die Knoten in den Fäden zu öffnen. Auch der Riesen-Kropf eines Kaufmannes kann beseitigt werden, bevor dem Doktor ein Engländer sein Leid klagt: Ihm würden beim Fischen immer die Füße einschlafen. Auf Grund großer Verständigungs-

wieder „The Magical Mystery Hospital Band“ mit auflockern den Tönen ein, die auch die kurzen Umbauphasen auf der Bühne schier unbemerkt machen. Eine besondere Atmosphäre entwickelt dabei der Live-Charakter, der auch die weiteren Gesangs-Einlagen aufwertet. Eisenbarths Geliebte Isabella, der Tod sowie Columbine und Franz-Xaver bei ihrem Duett greifen in der Folge zum Mikrophon.

Nicht zuletzt ziehen aber die



Unkonventionelle Methode: Eisenbarth testet den Urin eines Patienten.



Zunächst hatte das Hohe Gericht um Olio, Skaramusch und Alio (von links) keine Gnade. Letztlich aber versöhnen sie sich mit Eisenbarth.



Seine Zahnschmerzen werden mit einem Kanonenschuss beseitigt.